

Hintergrundinformationen

Am Samstag, den 10. Oktober 2009 um 19 Uhr findet im evangelischen Gemeindehaus Kernen-Stetten die Premiere eines Filmes von Lilith Kugler statt.

Die 18-jährige Schülerin aus Stetten besucht z.Z. die 13. Klasse des FSG Fellbach. Sie bereiste im Februar diesen Jahres das westafrikanische Land Burkina Faso und erstellte in Eigenregie den Dokumentarfilm „Wir machen unsere eigenen Lieder – Portrait einer evangelischen Gemeinde im Sahel“. Lilith Kugler begleitet mit der Kamera den Pfarrer und Musiker Tankpali Guitanga und seine Familie im Alltag und bei der Arbeit. So entstanden im direkten Kontakt zur Bevölkerung Aufnahmen, die dem Zuschauer ein besseres Verständnis der anderen Kultur und Lebenseinstellung ermöglichen.

1995 reiste Lilith Kugler im Alter von 3 Jahren mit ihren Eltern das erste Mal nach Burkina Faso in Westafrika. Ihr Vater Rudolf Schmid hatte den Auftrag, den evangelischen Kirchenbund Burkina Fasos bei der Einrichtung einer musikalischen Ausbildung zu beraten. Auf Vermittlung des Evangelischen Entwicklungsdienstes lebte die Familie eineinhalb Jahre in der Hauptstadt Ouagadougou.

Damals entstand der Kontakt zu der kleinen Gemeinde Piéla im Nordosten des Landes. Der dortige Pfarrer und gleichzeitig traditionelle Musiker Tankpali Guitanga hatte eine musikalische Seminararbeit angefangen, die Rudolf Schmid begleitete. Über die Dienstzeit in Burkina Faso hinaus blieb dieser Kontakt erhalten und führte zu wiederholten Besuchen von burkinischen MusikerInnen in Stetten, zuletzt im Mai diesen Jahres mit einem aufsehenerregenden deutsch-afrikanischen Musikprojekt auf dem Kirchentag in Bremen.

Im Februar 2009 reiste Lilith Kugler mit ihren Eltern nach Westafrika. Sie nutzte diese Reise in Absprache mit der Schulleitung des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Fellbach zur Realisierung eines Filmprojekts.

Mit der Kamera in der Hand filmte sie während der zweiwöchigen Besuchsreise Menschen und Alltag der Gemeinde Piéla vor Ort. Unter schwierigen Bedingungen wie Stromausfällen, Verständigungsschwierigkeiten mit den Gourmantché, ermüdenden Temperaturen von über 40°C im Schatten, immerzu rotem Staub in der Luft, den Kleidern und der technischen Ausrüstung und jeder Menge schaulustiger Gourmantchémakindern resultierten aus dem Aufenthalt insgesamt 7 Stunden Rohmaterial. In Eigenregie übernahm die Schülerin die gesamte Postproduktion (Schnitt, Bearbeitung, Untertitel, Kommentare, Musikunterlegung) ihres Films. Während der Ferien und neben den schulischen Verpflichtungen entstand in 120 Stunden Arbeit der 70-minütige Film „Wir machen unsere eigenen Lieder“.

Der Film gewährt einen direkten Einblick in das Leben der Burkinabé. In der Sahelzone wird der oft nicht einfache Alltag von für uns nahezu unbekanntem Problemen bestimmt, auf welche im Film aufmerksam gemacht wird. Er ermöglicht dem Zuschauer ein besseres Verständnis der anderen Kultur und Lebenseinstellung. Neben Pfarrer Guitanga kommen die Bürgermeisterin von Piéla und MitarbeiterInnen in sozialen Einrichtungen zu Wort. Das ehrwürdige Oberhaupt der Gourmanché, das Treiben auf dem Markt, das Zusammenleben von Mensch und Tier zeigen das traditionelle Schwarzafrika. Probleme wie Krankheiten, Bildung oder das Beschaffen von Wasser werden thematisiert. Eine wichtige Rolle spielt die Darstellung der traditionellen Musik mit ihrer vielfältigen Wirkung.

„Wir machen unsere eigenen Lieder“ ist ein Film voll Sympathie für die Menschen am Rand des Sahels, die mittellos und selbstbewusst die Verbesserung ihrer Lebenssituation in die eigene Hand nehmen (müssen).

[zurück zum Shop](#)



Bild oben rechts und unten links:
Das Filmen von Frauen beim
Hirsestampfen mit ca. 50
Zuschauern.

Bild oben links:
Auf dem Markt von Piéla

Bild mitte rechts:
Familienfoto auf dem Pfarrhof
Kugler/Schmid und Guitanga
(rechts: Pfarrer Tankpali
Guitanga)

Entflammt für Afrika

Die Stettenerin Lilith Kugler drehte ein Video über die evangelische Gemeinde Piéla in Burkina Faso / Premiere am Samstag

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
HANS-JOACHIM SCHECHINGER

Kernen-Stetten.

Als Dreijährige ging sie in Burkina Fasos Hauptstadt in den Kindergarten. Jetzt hat die Stettener Gymnasiastin Lilith Kugler einen Film über das Leben in Piéla am Rande der Sahelzone gedreht. Sie ließ sich anstecken vom Glück dieser Menschen, von ihrer Musik. Ein 130-köpfiger Chor, den Trommeln und Flöten begleiten: Auch das sei Afrika.

„Es ist beeindruckend, wie die Leute leben“, sagt die 18-jährige Lilith Kugler. „So einfach, und so glücklich.“ Ihre Eindrücke sind noch ganz frisch. Zum dritten Mal verbrachte die Gymnasiastin Ende Februar eine sehr intensive Zeit in dem afrikanischen Land, in dem sie schon als Dreijährige mit ihren Eltern ein Jahr gelebt hatte. Damals in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou. Zweck der jüngsten Reise nach Piéla, einer kleinen, weitgehend protestantischen Gemeinde am Rande der Sahel: ein Video drehen. Die 18-jährige Schülerin aus Stetten, die jetzt die 13. Klasse am Fellbacher Friedrich-Schiller-Gymnasium besucht, hat den Film als Seminarkurs-Arbeit gedreht und am Laptop geschnitten. Titel: „Wir singen unsere eigenen Lieder.“ Sie muss das Werk, bevor es benotet wird, noch in einem Kolloquium vor zwei Lehrern im FSG präsentieren. Es geht Lilith aber nicht nur um die Zensur. Das Video, das der Arbeitskreis Solidarische Welt Stetten bei einem Filmabend am kommenden Samstag im evangelischen Gemeindehaus Stetten zeigen wird, ist Porträt und Liebeserklärung für Burkina Faso in einem.

„Im Mittelpunkt stehen das Gemeindeleben, der Alltag und die Rolle der Musik“, erzählt die Schülerin. Musik? „Ja. Überall, wo wir waren, war auch ein Chor. Mit Musik erreicht Pfarrer Tankpali Guitanga und sein ‚Chorale nationale‘ die Menschen.“

Pfarrer Guitanga, der im Mai Stetten besucht hatte, ist nicht nur die Kontaktperson von Lilith Kugler. Er spielt auch die Haupt-



Die 18-jährige Lilith Kugler aus Stetten. Sie drehte einen Film in Burkina Faso – als Schularbeit. Aber vor allem aus Sympathie für Afrika.

Bild: Bernhardt

rolle in ihrer Dokumentation. Ihr liegt daran zu zeigen, wie der Seelsorger Guitanga, der auch Musiker ist, mit seinem 130 Mit-

glieder zählenden Chor selbstbewusst in der Liturgie an die afrikanische Tradition anknüpft. Lilith erzählt: „In der Kirche, die gerade neu gebaut wird, singen immer zwei, drei Chöre. Dazu gibt es Trommeln, die Gitarre mit ihren drei Saiten und ganz einfache Flöten, die eigentlich nur Plastik- oder Stahlrohre mit Löchern sind.“

Nebenbei bemerkt: Zur Chorprobe des „Chorale nationale“ radelt einer der Sänger regelmäßig über 60 Kilometer auf holpriger Piste nach Piéla. Einmal im Jahr organisiert der Pfarrer ein einwöchiges Musikseminar für alle Musiker aus dem Umland. Musik, sagt Lilith, sei in Burkina Faso das universale Medium, das die einfachen Menschen erreiche. Nicht nur für die spirituelle Botschaft des Christentums, sondern auch ganz praktisch. Pfarrer Guitanga predige, Gott sei nicht nur die geistige, sondern die physische Heilung der Menschen wichtig. Deshalb werbe er dafür, medizinische Hilfe im örtlichen Krankenhaus zu suchen, ein Ort, vor dem viele Einheimische Angst haben.

Und die Chöre stimmen Lieder zum Thema Aids an. In einem kirchlichen Behinder-

tenheim in der Nachbargemeinde spielen. Singen eine wichtige Rolle. Dessen Leiter Pfarrer David Djarga, sage: „Durch Singen werden die Leute geheilt.“

Lilith Kugler beobachtete dieses heilsame Wirken der Lieder oft: „Beim Singen sieht man die Lebensfreude, die Afrika allgemein hat. Die kommt in der Musik gut zum Ausdruck.“ Eine Europäerin, die von Afrika mehr als beeindruckt, die für Afrika entflammt ist. Sie zitiert ein Sprichwort, dem sie viel Wahrheit beimisst: „Die Europäer haben die Uhr, die Afrikaner die Zeit. Ich finde, das stimmt. Das ist Afrika.“

Freier Eintritt

■ Lilith Kuglers Film ist am Samstag, 10. Oktober, um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Stetten zu sehen. **Der Eintritt ist frei.**

■ Burkina Faso ist ein Land mit zu 50 Prozent islamischer Bevölkerung.

Frauen beim Hirse-Stampfen in Piéla und Filmemacherin Lilith Kugler (rechts) hinter der Kamera. Bild: Privat

